

Tieck, Ludwig: Liebe denkt in süßen Tönen (1813)

1 Liebe denkt in süßen Tönen,
2 Denn Gedanken stehn zu fern,
3 Nur in Tönen mag sie gern
4 Alles, was sie will, verschönen.

5 Wenn im tiefen Schmerz verloren
6 Alle Geister in mir klagen,
7 Und gerührt die Freunde fragen:
8 »welch ein Leid ist dir geboren?«
9 Kann ich keine Antwort sagen,
10 Ob sich Freuden wollen finden,
11 Leiden in mein Herz gewöhnen,
12 Geister, die sich liebend binden
13 Kann kein Wort niemals verkünden,
14 Liebe denkt in süßen Tönen.

15 Warum hat Gesangessüsse
16 Immer sich von mir geschieden?
17 Zornig hat sie mich vermieden,
18 Wie ich auch die Holde grüße.
19 So geschieht es, daß ich büße,
20 Schweigen ist mir vorgeschrieben,
21 Und ich sagte doch so gern
22 Was dem Herzen sei sein Lieben,
23 Aber stumm bin ich geblieben,
24 Denn Gedanken stehn zu fern.

25 Ach, wo kann ich doch ein Zeichen,
26 Meiner Liebe ew'ges Leben
27 Mir nur selber kund zu geben,
28 Wie ein Lebenswort erreichen?
29 Wenn dann alles will entweichen
30 Muß ich oft in Trauer wähnen

31 Liebe sei dem Herzen fern,
32 Dann weckt sie das tiefste Sehnen,
33 Sprechen mag sie nur in Thränen,
34 Nur in Tönen mag sie gern.

35 Will die Liebe in mir weinen,
36 Bringt sie Jammer, bringt sie Wonne,
37 Will sie Nacht sein, oder Sonne,
38 Sollen Glückessterne scheinen?
39 Tausend Wunder sich vereinen:
40 Ihr Gedanken schweiget stille,
41 Denn die Liebe will mich krönen,
42 Und was sich an mir erfülle
43 Weiß ich das, es wird ihr Wille
44 Alles, was sie will, verschönen.

(Textopus: Liebe denkt in süßen Tönen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38842>)